

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 98 (2018)
Heft: 1062

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wenn der freien Wirtschaft die geistig-gesellschaftliche Dimension fehlt, die den Entscheidungsträgern Richtung und Grenzen gibt, wird die Gesellschaft sich zur fortlaufenden Regulierung berechtigt fühlen.»

Rolf Soiron

«Wir regeln das»

Zu Regulierung und ihrer Begrenzung

Sie ist *der* diskursive Dauerbrenner liberal-konservativer Wirtschaftspolitiker. Sie ist *der* Aufreger unter Unternehmern, vor allem in KMU. Und nichts anderes sorgt derart *berechenbar* für einen Aufschrei von Boulevardmedien im Sommerloch: Die Rede ist von Regulierungen. Ein Thema, bei dem sich für einmal alle einig zu sein scheinen: es gibt viel zu viele davon! Schon formal verliert man leicht den Überblick: Normen, Dekrete, Gesetze, Verbote, Paragraphen, Verordnungen – Verbindlichkeiten, wo man nur hinschaut! Und wer nicht hinschaut? Läuft Gefahr, sich strafbar zu machen.

Man sollte meinen: ein klarer Auftrag für Deregulierungspolitik, ein riesiger Legitimationspool für Liberale aller Couleur! Aber Dekrete und Gesetze fallen nicht einfach vom Himmel: es gibt haufenweise Lobby- und Interessengruppen in und aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die von bisherigen oder neuen Regeln zuungunsten anderer profitieren, sich also nicht nur Marktzugang darüber verschaffen, sondern Marktbedingungen zu ihren Gunsten rechtlich zementieren wollen. Auch deshalb wächst die Menge der unnötigen Regulierungen ständig. Die Bilanz des aktuellen, bürgerlich dominierten Parlaments, einst angetreten, das zu ändern? Erwartungsgemäss bescheiden, und zwar nicht erst seit 2016.

Bescheiden auch die Freude bei potentiellen Dossierpartnern, uns finanziell bei dem redaktionellen Ansinnen zu unterstützen, dem Thema für einmal qualitativ-strukturell statt quantitativ zu Leibe zu rücken, also explizit die Frage zu stellen, ob das Lamento über «immer mehr Regulierung» nicht auch ein wohlfeiles Feigenblatt ist, hinter dem man sich verstecken kann, weil man sich über die *Qualität* der Vorgaben seit Jahrzehnten viel zu wenig Gedanken macht. Wir haben das Dossier dennoch in Angriff genommen und herausgefunden: die Ausgestaltung einer Regulierung und die Transparenz bei ihrer Inkraftsetzung sind die wirksamsten Hebel zur Bekämpfung von Zeit-, Geld- und sonstiger Ressourcenverschwendungen, die Menge spielt eine eigentliche Nebenrolle. Rezepte zur «besseren Regulierung» liegen vor, thematisiert werden sie aber selten, denn eine Lobby zu ihrer Durchsetzung – profitieren würden nicht einzelne Branchen, sondern die Bevölkerung in ihrer Gesamtheit – existiert nicht. Zeit, das zu ändern! Die folgenden Seiten sind ein Anfang.

Anregende Lektüre!

Die Redaktion